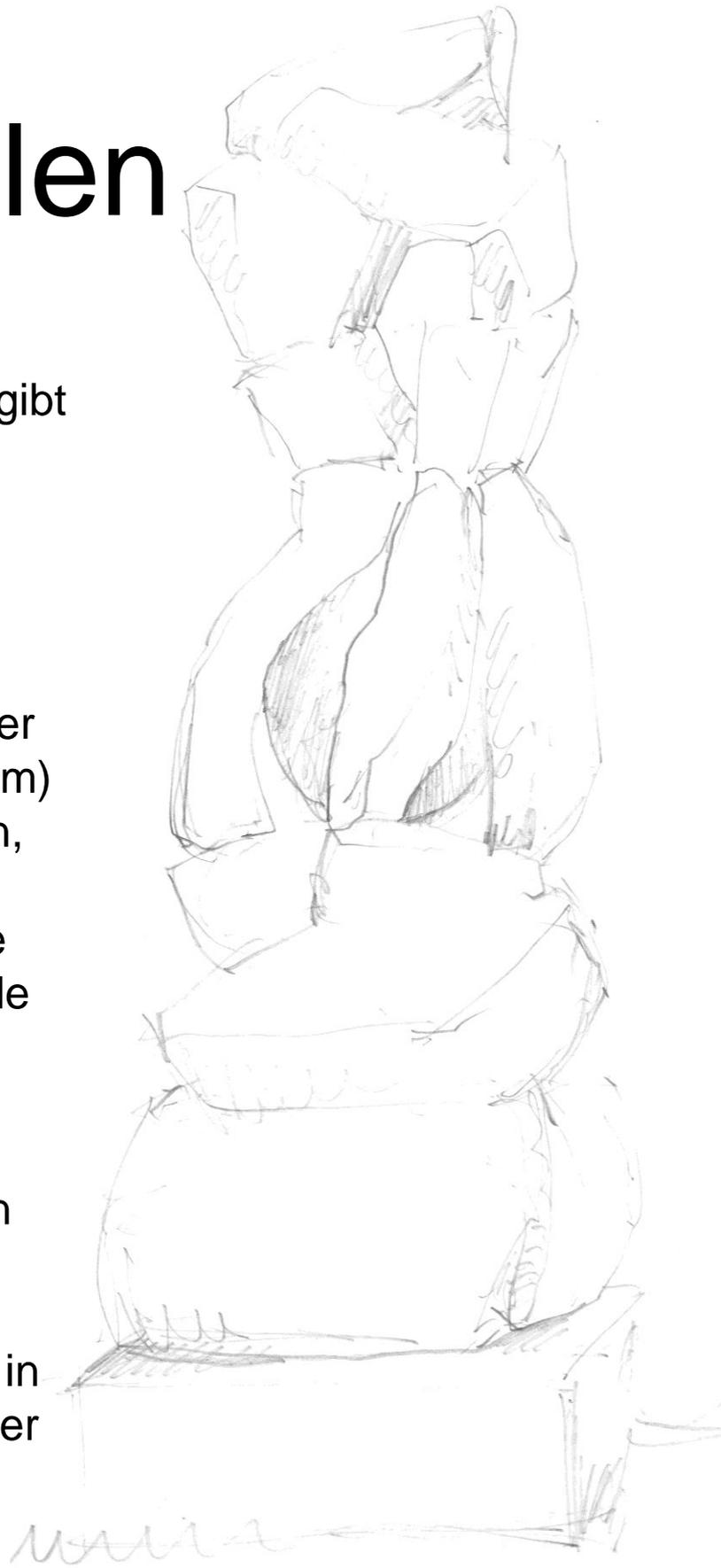


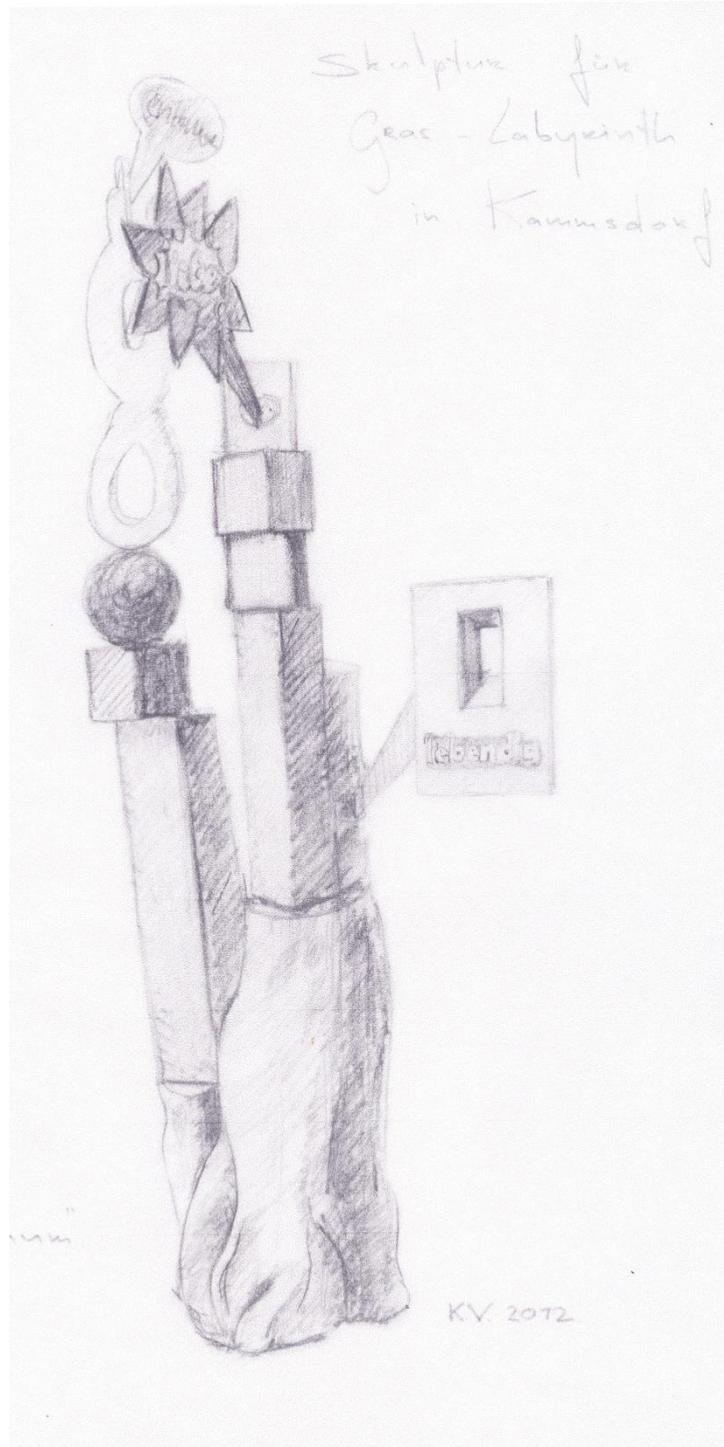
# Sylvia Bohlen

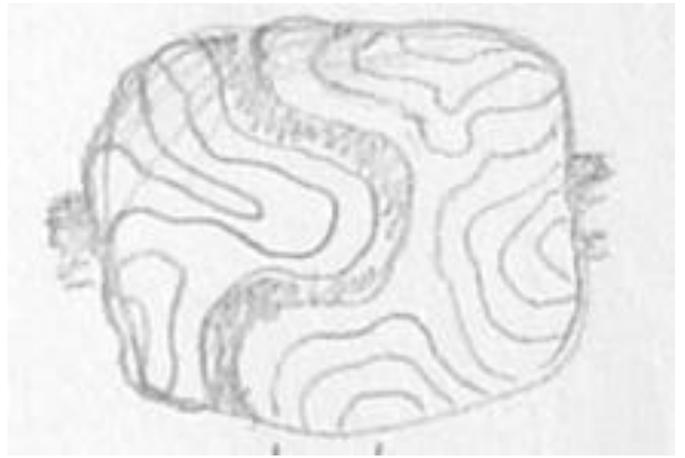
Ein Wegzeichen im Labyrinth gibt Hoffnung und Zuversicht für Orientierung. Natursteine, die auch in der Kirchhofmauer vorkommen, werden mit gegossenen Industrieisen (Räder, Maschineneile) zu einer rhythmischen Stele (H ca.60 cm) kombiniert. Es sind Materialien, die dem Ort Geschichte und Zukunft sind. So entsteht eine aus der Ferne bewegt wirkende Plastik, die beim langsamen Näherkommen über den geschlängelten Weg und gleichzeitig von verschiedenen Seiten gesehen, immer neue Details erscheinen lässt. Eine Entdeckung wird man am Ziel in der Plastik machen, so dass der Weg sich lohnt und für den Betrachter zum bleibenden Erlebnis wird.



# Karien Vervoort

Für meine Skulptur im Labyrinth „Begegnungen“ faszinierte mich der Ariadnefaden als Arbeitsthema. Der Faden als Orientierung, Hilfsmittel oder als Synonym für das Schicksal der Menschen. In der künstlerischen Umsetzung denke ich an eine Schriftreihe, an Ausdrucksformen womit man seine Träume und Ideen sichtbar machen kann und die zum Leitfaden werden können. Meine Arbeit werde ich in Aluminiumguss ausführen. Verschiedene gegossene Formen werden mittels Collage mit einer dreidimensionalen Holzskulptur zusammengebracht.





# Jess Fuller

Meine Motivation Labyrinth zu gestalten sind Bewegungen, Entdeckungen und innere Reisen.

Meine Plastik dient als Hilfsmittel, um die Wege sowohl durch das Labyrinth als auch durch das Leben zu finden. Mit der Verwendung regionaler Materialien (Stahl und Holz), bringe ich Vorschläge neuer Orientierungsmethoden ins Spiel. Innerhalb eines großen Rasenlabyrinthes lädt die Skulptur die Besucher ein sich zu nähern, um aus der Nähe etwas Unerwartetes zu entdecken.

